

# Aus Basler Museen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **49 (1987)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862621>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

big, zeigen nicht nur Bauwerke in Aussen- und Innenansichten, in ihrem Ganzen und in Teilen, sondern auch deren Ausstattung, wie Mobiliar, Glasgemälde, Wandteppiche, ferner Denkmäler und andere Plastiken, Brunnen, Kandelaber, auch druckgraphische Zeugnisse wie Bücher und Stiche, ferner Zeichnungen, Tafel- und Wandgemälde und weiteres. Sie sind in ihrer Vielfalt abwechslungsreich und durchwegs von hoher Qualität. Das Buch ist geeignet, auch im Leser und Betrachter die Liebe zur Vaterstadt zu vertiefen. M.B.

Bauten und Bilder aus Basels Kulturgeschichte 1019 bis 1919. Herausgegeben von *Peter Heman*, Photograph. Verlag Peter Heman, Basel 1986. — 216 Seiten, 245 Abbildungen, Fr. 69.—

*Hinweis:* Die Besprechung des 1. Bandes findet sich im Heft 7/8, 1984.

### *Basler Stadtbuch 1986*

Gegen 50 Beiträge von 39 Mitarbeitern berichten über sehr Vieles, das die Basler im vergangenen Jahr bewegte, aus den verschiedensten Bereichen des Lebens. An der Spitze steht ein mit zehn Farbproduktionen bereicherter Bericht über die Monet-Ausstellung im Kunstmuseum. Dazu gesellt sich ein Aufsatz über die Entstehung des Kunstmuseums — einen langen Weg mit vielen Projekten. Ein Hauptereignis, das Jubiläum der Christoph Merian Stiftung mit seinen vielfältigen Aktivitäten, lebt nochmals auf. Auch an Erasmus und seine Beziehungen zu Basel wird erinnert. Aber auch die Tiefpunkte werden signalisiert, so die Brandkatastrophe der Sandoz AG — sinnigerweise neben einem Jubiläumsaufsatz über die Entstehung dieser Firma vor 100 Jahren. *Jubiläen* bilden den Anlass, einige Institutionen vorzustellen: die Historisch-Antiquarische Gesellschaft und die Akademische Zunft (150 Jahre), die Psychiatrische Universitätsklinik, die Zahnärzte-Gesellschaft Basel, der Gewerkschaftsbund und die Marienkirche (100 Jahre), die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt (75 Jahre). Eine ganze Reihe von Berichten stammen aus den Bereichen der *Wissenschaft und der Museen*, so über die Paul Sacher Stiftung, die neu eingerichtete Sammlung alter Musikinstrumente, die Pano-

ramendarstellungen von Basler Kleinmeistern und die Rekonstruktion ausgestorbener Tiere. Vom *Stadtbild* und seinen Veränderungen handeln die Beiträge über das Breitequartier, den Abbruch des Bahnhöfleins an der Heuwaage, das Gellertgut, die Platz- und Gassenpflasterung, schliesslich auch der Denkmalpflegebericht (in diesem Heft abgedruckt). Den Geschichtsfreund werden die archäologischen Ausgrabungen auf dem Rosshofareal interessieren, wo man auf die Stadtmauern, bescheidene mittelalterliche Holzhäuser und frühe Steinbauten gestossen ist. Zahlreiche weitere Beiträge, so auch literarische Kostproben von sechs Basler Autoren und die besten Schnitzelbänke bereichern das Jahrbuch, das dank seiner ausführlichen Chronik und der verschiedenen Statistiken auch ein willkommenes Nachschlagewerk ist. M. B.

*Basler Stadtbuch 1986*. Ausgabe 1987, 107. Jahr. Herausgegeben von der Christoph Merian Stiftung. Redaktion Dr. Rudolf Suter. Christoph Merian Verlag Basel. Gebunden, 304 Seiten, 195 Bilder, Fr. 36.—

---

## Aus Basler Museen

### *Die Waffenschmiede im alten Basel*

Das *Historische Museum* zeigt in einer Sonderausstellung wieder einmal einen Teil seiner Harnischsammlung. Basel wies einst eine erstaunlich grosse Zahl von Plattnern, Polierern und Fegern auf, und der Bestand des Basler Zeughauses war beeindruckend; besonders beachtenswert sind die über 250 Jahre alten bärtigen Tonmasken, die dort zur Präsentation der Rüstungen gedient haben. Die Ausstellung zeigt an Beispielen aber auch die kunsthistorischen Aspekte auf, sind doch Harnische auch an Brunnenfiguren und auf Glasgemälden, vorab der Zünfte, zu sehen. Die Entwicklung der Schutzwaffen stand im Zusammenhang mit jener der «Trutz-» oder Angriffswaffen und war zudem auch modisch bestimmt.

Bei der Eröffnung der Ausstellung wartete das Museum noch mit einer besonderen Attraktion auf. Einem munteren Schmiedegesellen aus

längst vergangener Zeit ähnlich führte der zünftig gekleidete deutsche Studienassessor Günter Quasigroch aus Vechta bei Bremen seinen Hammer. Umgeben von Originalen und Nachbildungen von Werkzeugen und ganzen Ensembles, die er nach alten Graphikvorlagen selbst nachgebaut hat, demonstrierte er die Geschick und Kraft er-

fordernde Arbeit des Plattners und gab gerne Auskunft über alle Fragen der Herstellungstechnik und Funktion der verschiedenen Schutzwaffen. Es geht ihm dabei auch darum, beim Betrachter alter Werke der Plattnerkunst das Verständnis für dieses anspruchsvolle Handwerk zu mehren.  
M. B.

## Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

### *Aus Birsfeldens Geschichte*

Erst einmal, aber schon anno 1930, tagte unsere Gesellschaft in Birsfelden. Damals war das Dorf in der Ecke zwischen Rhein und Birs, eben auf dem Birsfeld, noch recht klein, aber international doch bekannt durch seinen Flugplatz auf dem Sternenfeld, wo sich fast zwei Generationen lang etliches tat in Sachen schweizerischer Aviatik. Niemand hätte damals zu ahnen gewagt, dass schon nach wenigen Jahrzehnten eine der grössten Gemeinden des Kantons Baselland dastehen würde.

Diesem heutigen Birsfelden galt der Besuch anlässlich der Frühjahrstagung vom Sonntag, den 17. Mai 1987, nachmittags von 14–17 Uhr. Tagesreferent war der auf der Gemeindeverwaltung Birsfelden tätige Dorfchronist *Fredi Salathé*, der sich eine erstaunliche und umfassende Mühe gab, sein Dorf nicht nur im Referat, sondern auch mit herrlichen alten und neuen Bildern und Grossansichten, aber auch mit untrüglichen alten Dokumenten aus seinem persönlichen Schatz und aus dem Gemeindearchiv recht anschaulich zu dokumentieren.

Birsfelden, ein Hof des baslerischen Klosters St. Alban zur Versorgung der zahlreichen Mönche und Klosterleute, wurde schon 1227 urkundlich erwähnt. Der Referent bot ein reiches Bilderbuch des Dorfes am Rande des Hardwaldes und des Rheins. Vor allem streifte er die Ereignisse und Zustände vom 19. Jh. an, als Birsfelden erst rund 200 Häuser aufwies mit 4,6 Einwohnern pro Wohnung, während im heutigen Ort nur mehr 2,1 Personen pro Haushalt registriert werden. Er berichtete von den vielen Herbergen und Wirtschaften im Dorf, von den Botenwagen, die vor

den abends um acht Uhr geschlossenen Basler Stadttore Halt machen mussten. Ein buntes Leben wickelte sich damals im Dorfe ab. 1845 entstand das erste Postgebäude, 1846 eröffnete Xaver Gschwind von Therwil die erste Schule, 1850 zählte man 500 Einwohner, 1855 wurde die Zentralbahn eröffnet, ein Ereignis, das zu vielen Konkursen von Dorfgeschäften führte, 1866 wurde die reformierte Kirche aus Steinen der ersten Basler Elisabethenkirche errichtet und gegen Ende des Jahrhunderts verarmte das Dorf, was viele Einwohner bewog, nach Amerika auszuwandern.

Fredi Salathé bereicherte uns nicht nur mit seinem Vortrag und mit einer ausgewogenen Diashow, sondern die anwesenden Rauracher wurden zum Schluss von der Gemeinde noch reich beschenkt, mit Kaffee und «Zopf», aber vor allem mit der aufschlussreichen Heimatkunde von 1976, der neuesten Begrüssungsschrift und mit der Sonderausgabe des Birsfelder Anzeigers, der anfangs Mai sein 75jähriges Jubiläum beging. Dankeschön für alles, auch dem sehr dienstbereiten Abwart und seiner Frau.

*Obmann: René Gilliéron*

Gesellschaft  
Raurachischer Geschichtsfreunde

Rund um den Bodensee:  
6.–9. Juli 1987 und  
21. August–3. September 1987